

Um 12 Uhr gingen wir hinunter: Dr. Rand führte die Witwe Kehrs¹², es folgte Götz Pölnitz mit Gudila, dann Dr. Burkhard mit der alten Baronin Pöllnitz-Frankenberg, ich mit Baronesse Pöllnitz-Frankenberg; hinter uns kam Opitz allein; denn Theo Mayer¹³, der eigens die Nacht vorher von Prag weggefahren war, sass seit dem Morgen [Bl. 2] in Ansbach fest und war nicht weitergekommen. Bei strömendem Regen untermischt mit Schnee, nahmen wir im Freien die für uns bestimmten Stühle im Hof ein. Rundum stand die Bevölkerung von Wässerndorf, die ungefähr vollzählig gekommen war, vor allem die Jugend, mit der der „Alte“ auf seinen Spaziergängen immer gern geplaudert hatte.

Der evangelische Pfarrer stimmte mit sehr lauter, eher wenig modulationsfähiger Stimme ein Lied an, das er auch selber zu Ende sang, offenbar weil entweder Text oder Melodie zu wenig bekannt waren. Dann hielt er eine sehr lange, mit Dichterzitaten gespickte Gedächtnisrede. Ich habe mir nicht allzuviel davon gemerkt, weil wir auf unsern Stühlen vor Frost klapperten. Er schilderte Kehr als den Dulder vielen Leides, der in Gottergebenheit und Geduld alle Plagen und Altersbeschwerden still ertrug, in dem Gedanken, dass er vor den Pforten der Ewigkeit stand. Das rief später – nach allen offiziellen Reden – noch die Konkurrenz auf den Plan, den katholischen Pfarrer von Seinsheim (oder Wässernheim?), der im Gegensatz dazu den Toten als den grossen Lebensbejäger und Freudenträger schilderte, der, wo er auch hinkam, Freude und Frohsinn verbreitete.

Dazwischen waren die Kränze mit kurzen Ansprachen niedergelegt worden von Dr. Rand für die preussischen Archive, für das Reichswissenschaftsministerium und für die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft; von Dr. Opitz für das Reichsinstitut und für das römische Institut; von Dr. Burkard für das Bayrische Archivwesen und das Innenministerium und für die Akademien von Berlin, Wien, München und Göttingen; von mir für das Historische Seminar der Universität Würzburg; von einem Förster für die Pöllnitzschen Beamten und Angestellten; vom Bürgermeister von Wässerndorf für die Gemeinde.

Nach der Aussegnung trugen 6 Bauern den Sarg zum Schlosshof hinaus über die alte Brücke zum Friedhof, den man vom Schloss aus sehen kann. Dort fand Kehr das allerletzte freie Plätzchen im oberen Eck des idyllischen Gottesackers. Der Weg war furchtbar und durch die Verschlammung fast gefährlich; denn er ging im letzten Teil am Hang einer Schlucht entlang, war nur ein kaum 20 cm. breiter Fusspfad und gab wegen der Abschüssigkeit und Nässe den Füßen keinerlei Halt.

Etwa um Viertel nach 1 Uhr gaben wir ihm die letzten Schaufeln Erde und die Kinder streuten die letzten Asten und Buchs auf den Sarg.

Ich glaube, es war alles im Sinn des „Alten“ gewesen: der enge Kreis wirklich Bekannter und Befreundeter, das Fernbleiben jeden offiziellen Gepräges, die Trauer der Natur, der leise Regen, die Einsamkeit des Dorffriedhofes, die

12) Doris Kehr, geb. vom Baur (1885–1979), seit 1908 mit P. F. Kehr verheiratet.

13) Theodor Mayer (1883–1972), 1942–1945 Präsident des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde (*Monumenta Germaniae historica*).